



Die Schulgemeinschaft der Jakobschule freut sich auf die große Feier zum Jubiläum.

125 Jahre Jakobschule

Am 17. Juli feiert die Jakobschule ihren 125. Geburtstag mit einem bunten Programm für Jung und Alt. Seit dem Jahr 1885 lernen Stuttgarter Mädchen und Jungen in dem alt-ehrwürdigen Gebäude am Rande des Bohnenviertels Lesen und Schreiben. Die Zeiten, in denen die Kinder im Schulhaus gebadet wurden oder zur körperlichen Ertüchtigung um das Gebäude spazieren mussten, sind allerdings lange vorbei. Heute ist die Jakobschule eine moderne Bildungseinrichtung, die rund 230 Kinder aus 24 Nationen fit für das Leben machen will. Schon seit 20 Jahren bietet sie Kernzeitenbetreuung, seit 1992 einen eigenen Hort, beide Einrichtungen haben also ebenfalls guten Grund zu feiern. Bereits in den

1970er-Jahren wurden an der Jakobschule die ersten internationalen Vorbereitungsklassen eingerichtet, griechische Kinder aus der ganzen Region erhalten seit Jahren sprachhomonen Unterricht. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt sowie die lebhaftige Innenstadtlage am Rande des Bohnenviertels stellen die Schulen immer wieder vor neue Herausforderungen. Diesen begegnen die 29 Lehrerinnen und Lehrer mit großem Engagement und viel Fantasie.

Über ihre besondere Aufgabenstellung, die wechselvolle Geschichte und das vielfältige Programm, das die Besucher am Samstag, 17. Juli, erwartet, berichtet diese Amtsblatt-Beilage.



Früher saßen über 40 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse.



Heute unterstützen moderne Computerarbeitsplätze den Unterricht.

Der Schmuckgiebel des denkmalgeschützten Gebäudes fiel dem Krieg zum Opfer.

Hier machen Pausen Spaß.

Schule mit Tradition

Die Jakobsschule, älteste Volksschule in Stuttgart, hat eine spannende Geschichte. Der Backstein-Rohbau im niederländischen Renaissance-Stil wird Ende des 19. Jahrhunderts von Stadtbaurat Adolf Wolff entworfen. Die Bauarbeiten dauern von 1884 bis 1886. Architekt Adolf Wolff, der 1885 stirbt, erlebt die Fertigstellung nicht mehr. Die Jakobsschule steht zum großen Teil auf dem ehemaligen Jakob Friedhof, der 1564 für die Opfer der Pestepidemie angelegt wurde.

Das Schulgebäude ist vierstöckig und für 36 Klassen mit jeweils 56 bis 64 Schülern konzipiert. Es gibt einen Jungen- und einen Mädchenflügel, denn die Schüler erhalten lange Jahre nach Geschlechtern getrennt Unterricht. Auch die Pausen verbringen sie nicht zusammen. Die Mädchen halten sich vor der Feuerwehr unten an der Katharinenstraße auf, die Jungen oberhalb in Richtung Heusteigstraße.

Die Toiletten für die Schüler sind damals im Hof angelegt. In der Nähe steht ein Brunnen, der Quellwasser spendet. 1938 werden die sogenannten Schülerabtritte abgerissen und Toiletten mit Wasserspülung im Kellergeschoss eingerichtet.

Die Klassenräume sind einfach ausgestattet. Außerdem befinden sich im Schulgebäude verschiedene Zeichen-

säle, ein Festraum, ein Konferenzsaal, eine Registratur und eine Bibliothek. Es gibt ein Arbeitszimmer für den Schulinspektor, ein Zimmer für den Schulkvikar, 14 Lehrerzimmer sowie Wohnungen für ledige Lehrer. Im Untergeschoss sind eine Hausmeisterwohnung, ein Bad mit Blechwannen für die Kinder und eine Polizeiwache mit vier Arrestzellen untergebracht.

Die Zahl der Volksschüler in Stuttgart steigt Ende des 19. Jahrhunderts rapide an, zwischen 1881 und 1884 um 1071 Schüler. Die Stadt braucht dringend eine weitere Schule, denn die städtische Eberhardschule ist schon seit 1870 überfüllt.

Im ersten Schuljahr 1886/87 startet die Jakobsschule gleich mit 40 Schulklassen mit 923 Jungen und 1234 Mädchen. Damit ist sie die größte der Stuttgarter Volksschulen. Um 1900, als weitere Schulen im Stadtbezirk öffnen, verzeichnet die Jakobsschule noch immer 1419 Schüler. Um 1905 bestehen die Klassen aus durchschnittlich 46,3 Schülern. Erst während des Ersten Weltkrieges reduzieren sich die Schülerzahlen.

Die Volksschule im Württemberg des 19. Jahrhunderts ist eine Konfessionsschule, Religion nimmt einen Großteil des Stundenplans ein. 1891 unterrichten an der Jakobsschule acht

Geistliche in 20 Wochenstunden Religion. Hinzu kommen die Bibelstunden der Lehrer. Nicht selten klagen die Schüler darüber, zu viele biblische Geschichten als Hausaufgabe lesen zu müssen.

1902 wird der umstrittene Handfertigungsunterricht für Jungen ab zehn Jahren in der Jakobsschule eingeführt, um, wie es heißt, „dem Müßiggang und der Tagdieberei entgegenzuwirken“. Auf dem Stundenplan stehen Tischlerarbeiten, Holzschnitzereien und Basteln mit Pappe, praktische Tätigkeiten, die den Kindern als Ausgleich zum geistigen Schulalltag dienen. Außerdem sollen die Kinder der Industriearbeiter, die nachmittags allein auf der Straße spielen, beaufsichtigt werden. Fortschrittlich gilt schon damals die Idee, die Sieb- und Achtklässler ab 1939/1940 in der Fremdsprache Englisch zu unterrichten.

Der Erste Weltkrieg verändert den Schulalltag. Lebensmittel und Brennstoffe werden knapp. Um Heizmaterial zu sparen, werden im Winterhalbjahr 1917/1918 sogar Klassen zusammengelagert oder in ein und demselben Schulzimmer unterrichtet. Außerdem verkürzen sich die Schulstunden, Schulbäder und Turnhallen dürfen die Kinder nur noch eingeschränkt benutzen, Lehr- und Lern-

mittel sind nur begrenzt vorhanden.

Auch während und nach der Zeit des Zweiten Weltkrieges müssen die Lehrer erfinderisch sein, denn es fehlen Schulbänke, Bücher, Papier und Kleidung. Der Schultag endet bereits nach wenigen Stunden. Andere Einrichtungen wie die Sprachheil-, Sehbehinderten- und eine Haushaltsschule nutzen die Räumlichkeiten.

Der Dachstuhl und der dritte Stock brennen bei einem Fliegerangriff Anfang 1945 aus. Als im Herbst der Schulbetrieb wieder aufgenommen wird, ist das Dach nur provisorisch gedeckt. Erst vier Jahre später wird der Dachstuhl neu aufgebaut, der Schmuckgiebel fehlt bis heute.

1960 feiert die Jakobsschule ihr 75-jähriges Bestehen. Grund genug, die Klassenräume zu renovieren und fünf Jahre später eine Turnhalle zu bauen, die heute noch genutzt wird. Umfangreiche Neuerungen stehen ab dem Jahr 1973 auf dem Programm: So erhält die Schule neue Heizkörper, eine frisch verfugte und gereinigte Fassade, gedämmte Flure und Klassenzimmer sowie farbige Wände und Türen, die den Fluren ein freundlicheres Gesicht verpassen. Noch heute beeindruckt die weitläufigen, hohen Treppenhäuser des denkmalgeschützten Gebäudes.

Mit Kindern aus 24 Nationen und den unterschiedlichsten Kulturkreisen zu arbeiten und ihnen Wissen und Freude am Lernen zu vermitteln, ist eine große Herausforderung, bestätigt die Rektorin Gostovic-Schnarhelt. Sie und ihr Kollegium haben sich zum Ziel gesetzt, gute Bedingungen zu schaffen, damit sich Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen lernen, einander zuzuhören, auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen

Mehr als Rechnen und Lesen

Fit fürs Leben – dieses Leitbild hat sich die Jakobsschule verordnet. Wer sie besucht, soll sie bestmöglich vorbereitet nach der vierten Klasse verlassen. Ihre Grundschulförderklasse unternimmt große Anstrengungen, damit schon der Start ins Schulleben gut gelingt. Wegen ihrer zentralen Lage wurden an der Jakobsschule internationale Vorbereitungsklassen eingerichtet mit Unterrichtsangeboten für Kinder ausländischer Eltern.

Für griechische Kinder gibt es so genannte sprachhomogene Klassen, in denen Fächer in der Muttersprache unterrichtet werden. Wer sie besuchen möchte, muss sowohl die griechische als auch die deutsche Sprache gut beherrschen. Dieses in der Region Stuttgart einmalige Angebot nutzen vor allem griechische Lehrkräfte, die nach fünf Jahren Auslandschuldienst in ihre Heimat zurückkehren, für ihre Kinder.

Beim Präventionsprojekt „Klasse 2000“, das im Jahr 1991 startete, war die Jakobsschule von Anfang an dabei. Dieses bundesweit größte Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung sowie Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule soll die Lebenskompetenzen der Kinder fördern. In jedem Schuljahr erhalten die Lehrkräfte ausgearbeitete und erprobte Unterrichtsvorschläge, dazu Spiele, Plakate und eine CD mit Bewegungspausen und Spannungsgeschichten. Außerdem bezahlt der Lions Club, Pate der Aktion,

und Streit mit Worten zu klären. Deshalb gibt es an der Jakobsschule einen „Wertekalender“ mit Verhaltensregeln, an die sich Schüler und Lehrer halten. Jeder Monat ist einer bestimmten Regel gewidmet, die die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer mit den Kindern bespricht und für alle sichtbar in Kalenderform aushängt. Der Juni beispielsweise verlangt, dass alle höflich zueinander sind, im März soll man auf Pünktlichkeit achten.

Projektarbeit wird in der Jakobsschule groß geschrieben. Sie soll den Stadtkindern Begegnungen mit der Natur ermöglichen, aber auch Sprache und Spracherwerb sowie gesunde Ernährung spielen bei der Auswahl der Themen eine wichtige Rolle. Dabei sind Jugendfarmen, Theaterpädagogen und andere Fachleute mit an Bord.

Um musische Neigungen oder sportliche Talente zu fördern, kooperiert die Jakobsschule mit der Stuttgarter Musikschule, Sportkreis und Sportbund Stuttgart. Arbeitsgemeinschaften wie Schwimmen, Tischtennis, Chor und Theater ergänzen den Unterricht. Auch der Schulhof mit seiner attraktiven Kletterpyramide bietet reichlich

den Spendenbeitrag für alle teilnehmenden Regelklassen.

Ganz neu ist das Projekt „Denkmal- und Schule“, eine Kooperation des Landesamts für Denkmalpflege, dem Architekten-/Ingenieurverein AIV und der Schule. Gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen sowie einer Architektin studieren die Viertklässler Baupläne, untersuchen das Schulgebäude und lernen so, warum ihr Schulhaus erhaltenswert ist.

Besonderen Wert legen die Pädagogen auch auf die Lesekompetenz. „Antolin“, ein interaktives Internetportal, soll die Leselust der Kinder wecken. Die Schülerinnen und Schüler wählen selbstständig ein Buch aus und beantworten nach der Lektüre Quizfragen zum Inhalt. Dafür stehen an der Jakobsschule 15 Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Auch die eigene Schülerbücherei, Lesetage, Besuche von Lesepaten und anderes mehr sollen ans Lesen heranführen.

Um musische Neigungen oder sportliche Talente zu fördern, kooperiert die Jakobsschule mit der Stuttgarter Musikschule, Sportkreis und Sportbund Stuttgart. Arbeitsgemeinschaften wie Schwimmen, Tischtennis, Chor und Theater ergänzen den Unterricht. Auch der Schulhof mit seiner attraktiven Kletterpyramide bietet reichlich

Bewegungsmöglichkeiten. Zum Ausruhen, Quasseln, Theaterspielen und vielem anderen mehr eignet sich das Atrium, das im Mai 2010 neu angelegt wurde.

Entlastung für die Eltern

Bei der Betreuung vor und nach dem Unterricht nimmt die Jakobsschule eine Vorreiterrolle ein. Seit 1990 gibt es hier Angebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, früher „Kernzeit“ genannt. Von 7.30 Uhr bis 15 Uhr kümmern sich pädagogisch geschulte Kräfte um die Kinder, die auf Wunsch auch ein Mittagessen bekommen.

Seit nunmehr 20 Jahren hat die Jakobsschule einen eigenen Hort – der älteste in ganz Stuttgart. Nach dem Unterricht und während der Ferien – mit Ausnahme einer kurzen Schließzeit im Sommer – bekommen die Kinder hier ein Mittagessen, werden bei den Hausaufgaben betreut und können im Anschluss gemeinsam spielen. Die Vorteile einer Betreuung direkt in der Schule liegen auf der Hand: Die Kinder müssen das Schulhaus nicht verlassen, sie bleiben mit ihren Klassenkameraden zusammen und die Erzieherinnen haben engen Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern, so dass „barrierefreie Absprachen“ leicht möglich sind.

STUTTGARTER AMTSBLATT

Freunde und Förderer

Im Jahr 2006 gründeten Eltern, Lehrer und Freunde der Jakobschule einen Förderverein, um zum Beispiel den Schulhof neu zu gestalten, für eine bessere technische Ausstattung zu sorgen und einzelne Kinder zu unterstützen. Er kümmert sich außerdem um Projekte, die die Bildung, Gesundheit und den Selbstschutz der Kinder fördern. Wer Mitglied werden oder der Schule durch Einzelspenden helfen möchte, findet die entsprechenden Informationen im Internet unter www.foerderverein-jakobschule.de. Der Lions Club finanziert neben seinem Engagement für die „Klasse 2000“ die Theaterpaten. Die Obsthandlung Staiger liefert jede Woche frische Vitamine. Von der Buchhandlung Wittwer gibt es einmal pro Jahr eine umfangreiche Bücherkiste für die Schülerbücherei. Beim großen Schulfrühstück in der Turnhalle sorgen die Eltern für ein reichhaltiges und mit viel Liebe ausgestattetes Buffet, einer der Höhepunkte im Schuljahr.



Die neue Kletterpyramide ist bei Kindern der Renner.

Beilage im Stuttgarter Amtsblatt und Sonderdruck zur Nummer 26 vom 1. Juli 2010; Abteilung Kommunikation in Verbindung mit der Jakobschule, Helga Gostovic-Schnarhelt; Texte: Kristin Heuchling, Bettina Ries; Redaktion: Bettina Ries; Gestaltung: Uli Schellenberger; Fotos: Christian Hass; Stadtarchiv: Postkarte Seite 2

Festprogramm

Samstag, 17. Juli, 11 bis 19 Uhr, Jakobschule, Jakobstraße 11

11 Uhr	Eröffnung, Begrüßung, musikalische Darbietungen und Tänze Grußworte
ab 12.15 Uhr	Luftballonstart (Schulhof)
13 Uhr	Blauland Theater
13.30 Uhr	Mogli Theater
13.45 Uhr	Ritter Rost und die Hexe Verstexe (Stuttgarter Musikschule)
14.30 Uhr	Comedy-Kinderzauberei
15.30 Uhr	griechische Tänze
16.15 Uhr	Brezelfrieder Theater
ab 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr	Ausstellungen: Projektarbeiten, Schülerbilder, Schule früher, Jubiläumsgalerie, Dokumentation: verlässliche Grundschule
ab 13 Uhr	Mitmachaktionen: Spritzpistolenspaß, Hundertwasser, Fahnen bemalen, Geschicklichkeitsparcours, Spielstraße, Spieleszimmer, Schulhausrallye (Projekt Denkmalschutz), Malaktion Etzelfarm, Tombola, T-Shirt- und Postkartenverkauf
13 bis 15 Uhr	Filmvorführungen: Trickfilm-Produktion (mu*pä*di)
14 bis 16 Uhr	DVD Projekte, Hort

Die Eltern sorgen für Getränke, Kaffee und Kuchen sowie Spezialitäten aus verschiedenen Ländern.

Was Kinder sich für ihre Schule wünschen:

- Petimat, 3a:** dass die Kinder gut lernen und ein top Zeugnis bekommen
- Henrik, 3b:** ein schönes Jungenklo
- Esperanza, 3b:** einen Kiosk und zwei Pausen
- Constanze, 4b:** einen Garten
- Katarina, 4b:** ein Schulmaskottchen, zum Beispiel ein Kaninchen
- Sarah Lea, 4a:** eine Kletterwand und weiterhin so nette Lehrer und Schüler

Bestellen Sie jetzt das Stuttgarter Amtsblatt!

Das Stuttgarter Amtsblatt bietet Ihnen jeden Donnerstag Neues aus der Kommunalpolitik sowie aktuelle Informationen der Stadtverwaltung. Wenn Sie sich jetzt für ein Abonnement des Stuttgarter Amtsblatts entscheiden (28,20 Euro im Jahr, einschließlich Porto), bekommen Sie wahlweise eine Flasche Wein vom städtischen Weingut, den Amtlichen Stadtplan 2010, die Freizeit- und Fahrradkarte oder das neue Kultur-Bonusheft frei Haus zugeschickt.

Füllen Sie einfach diesen Coupon aus, schicken Sie ihn an die Landeshauptstadt Stuttgart, Stabsabteilung Kommunikation, 70161 Stuttgart, faxen Sie ihn an 07 11/2 16-77 05 oder schreiben Sie eine E-Mail: amtsblatt@stuttgart.de

Weitere Informationen unter www.stuttgart.de/amtsblatt

Ja, ich bestelle das Stuttgarter Amtsblatt*
zum Preis von 28,20 Euro pro Jahr, einschließlich Zustellung.

Als Prämie wähle ich

- Stuttgarter Riesling
- Trollinger Stuttgarter Mönchhalde
- Freizeit- und Fahrradkarte
- Amtlicher Stadtplan 2010
- Kultur-Bonusheft



Name _____
Vorname _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Mit der bequemen, bargeldlosen Zahlung bin ich einverstanden:

Hiermit erhalten Sie die widerrufliche Ermächtigung, die Bezugsgebühren jährlich zu Lasten meines/unseres Kontos

Konto Nr. _____
BLZ _____
bei der _____
im Lastschriftverfahren einzuziehen.
Datum, Unterschrift _____

* Das Abonnement kann innerhalb einer Woche bei der Stabsabteilung Kommunikation schriftlich widerrufen werden. Eine Kündigung ist bis sechs Wochen vor Jahresende schriftlich möglich.

